



Jahresbericht 2009

Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Klosterstraße 86
40211 Düsseldorf
Telefon (0211) 1602-2112
E-mail: [erziehungsberatung @ caritas-duesseldorf.de](mailto:erziehungsberatung@caritas-duesseldorf.de)

Herausgeber

Caritasverband Düsseldorf e. V.

Verantwortlich

Marita Willwer
Referatsleitung Soziales Zentrum

Autor

Dr. Josef Lüke

Stand: Februar 2010 / 12-2010 / Auflage: 60

55. Jahresbericht

Inhaltsverzeichnis

1.	Trägerbeschreibung	3
2.	Organisatorische Einbindung	3
3.	Beschreibung der Beratungsstelle	3
4.	Das Team der Beratungsstelle	4
5.	Die Arbeit in der Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle im Jahr 2009	6
6.	Statistischer Bericht	13
6.1	Die Ratsuchenden	13
6.1.1	In der Beratungsstelle	13
6.1.2	Präventive Veranstaltungen in Kindertagesstätten und Schulen	13
6.1.3	Gesamtzahl der durch Beratung erreichten Familien in der Beratungsstelle und in den offenen Sprechstunden in den jeweiligen Einrichtungen	14
6.2	Wartezeiten.....	14
6.3	Kontakte pro Familie	15
6.4	Wohnorte	16
6.5	Empfehlungen / Initiative zur Beratung	18
6.6	Altersgruppen	19
Anlage 1	Einladung zum Erzieherseminar	20
Anlage 2	Einladung zum Erzieherseminar – Teil 2	21
Anlage 3	Einladung zum Seminar für Fachkräfte	22

1. Trägerbeschreibung

Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche ist der Caritasverband Düsseldorf dem Dienst am Nächsten verpflichtet. In Abstimmung mit den verantwortlichen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung trägt der Caritasverband Düsseldorf zum Erhalt und zur Entwicklung eines sozialräumlich orientierten, bedarfsgerechten Leistungsangebotes bei.

In den Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes Düsseldorf stellen über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundessozialhilfegesetz und dem Pflegeversicherungsgesetz pädagogische, pflegerische, therapeutische, theologische, hauswirtschaftliche und handwerkliche Dienste bereit.

Im engen Zusammenwirken mit den katholischen Kirchengemeinden in Düsseldorf bringen außerdem zahlreiche ehrenamtliche und freiwillige Helferinnen und Helfer ihr soziales Engagement in die Aufgabengebiete der Caritas ein.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich im gesamten Stadtgebiet für eine fachgerechte Beratung und Unterstützung ein, die die Förderung und Stärkung der Selbsthilfekräfte nach den persönlichen Möglichkeiten jedes Einzelnen zum Ziel haben.

2. Organisatorische Einbindung

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle gehört innerhalb der Organisationsstruktur des Caritasverbandes Düsseldorf dem Referat Soziale Dienste und Gemeindec Caritas an. Innerhalb des Referates gehört sie zum Fachgebiet der Jugendhilfe.

3. Beschreibung der Beratungsstelle

(Rahmenbedingungen, Öffnungszeiten, Terminvereinbarungen)

Die Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle ist eine Einrichtung der Jugendhilfe in der Trägerschaft des Caritasverbandes Düsseldorf. Sie arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und wird finanziert aus kirchlichen, kommunalen und Landesmitteln.

Die Beratungsstelle kann von Familien, Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (bis zum Alter von 27 Jahren) sowie von Angehörigen und sonstigen Bezugspersonen in Anspruch genommen werden. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich. Anmeldungen werden telefonisch oder persönlich entgegengenommen.

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag	von 9.00 Uhr – 13.00 Uhr und von 14.00 Uhr – 17.30 Uhr
Freitag	von 9.00 Uhr – 13.00 Uhr

Innerhalb dieser Zeiten werden Termine mit Ratsuchenden vereinbart. Nach Bedarf können auch in den Abendstunden Gesprächsmöglichkeiten angeboten werden. In dringenden Fällen und für Jugendliche sind Gespräche ohne Wartezeiten möglich.

4. Das Team der Beratungsstelle

In der Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle sind zurzeit 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (8,7 Planstellen) im Bereich Beratung und Therapie tätig sowie zwei Verwaltungsangestellte im Bereich Sekretariat.

Das Team setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Susanne Anhalt-Lützenkirchen	Diplom-Heilpädagogin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	32,25 Stunden
Anna Raphaela Kaets	Diplom-Heilpädagogin (seit Juli 2009 in Elternzeit)	34,0 Stunden
Dr. Josef Lüke	Diplom-Psychologe Leiter der Beratungsstelle	38,5 Stunden
Monika Mennen	Sekretärin	38,5 Stunden
Kathrin Müller	Diplom-Psychologin (seit 01.05.2009)	38,5 Stunden
Christiane Ringleb	Sozialwissenschaftlerin (seit 01.09.2009)	34,0 Stunden
Petra Schweda	Diplom-Psychologin (bis 31.01.2009)	30,0 Stunden
Uwe Weiland	Diplom-Sozialarbeiter/ -Sozialpädagoge	38,5 Stunden

Kooperation mit Institutionen

Frauke Dünkelmann	Diplom-Sozialpädagogin (seit 01.04.2009)	10,0 Stunden
Oliver Grötzing	zusätzlich in der Verwaltung	38,5 Stunden
Kerstin Härtel	Diplom-Sozialpädagogin	38,5 Stunden
Elvira Mikhalkina	Diplom-Heilpädagogin und Kunsttherapeutin	19,25 Stunden
Helgard Müller	Pädagogin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	30,5 Stunden
Silvia Serries-Hofmann	Diplom-Sozialarbeiterin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (seit. 01.01.2009)	19,25 Stunden
Brigitte van Eys	Diplom-Sozialpädagogin Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	35,25 Stunden

Honorarkraft:

Dörte Reuter	Diplom-Sozialpädagogin und Tanztherapeutin (bis 06.10.2009)	8 Stunden
--------------	---	-----------

Die Mitarbeiter/innen verfügen über folgende psychotherapeutische Zusatzausbildungen:

- Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie
- Analytisch-systemische Familientherapie
- Gestalttherapie/Integrative Therapie
- Klientenzentrierte Kinder- und Jugendlichentherapie
- Psychodramatherapie für Kinder und Jugendliche
- Verhaltenstherapie

Alle Mitarbeiter/innen nehmen sowohl an interner als auch an externer Supervision teil und an Weiterbildungen zu unterschiedlichen fachlichen Themen.

5. Die Arbeit in der Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle im Jahr 2009

5.1 Einleitung

Im Medienzeitalter wird die Flut von Informationen immer größer. Damit die Wahrscheinlichkeit steigt, dass Sie diesen Tätigkeitsbericht lesen, haben wir versucht diesen Bericht möglichst zu komprimieren und auf wenige wichtige Aussagen zu begrenzen. Im Folgenden werden die einzelnen Tätigkeitsbereiche angeschaut und ihre Entwicklung kurz skizziert. An Hand der Vielzahl der Kapitel werden die vielen unterschiedlichen Arbeitsbereiche in der Beratungsstelle deutlich. Die Vielzahl der Arbeitsfelder setzt eine hohe Flexibilität der Mitarbeiter voraus. Die Arbeit im Team wird immer wichtiger, aber auch schwieriger.

5.2 Entwicklung der Arbeit in der Beratungsstelle

Die Anzahl der Ratsuchenden ist 2009 auf 697 gestiegen (616 im Jahr 2008). Die Zahl der Kinder die von Trennung oder Scheidung betroffen sind, macht in den letzten Jahren immer ca. 50% aus, dies bedeutet, Patchworkfamilien oder Alleinerziehende haben einen erhöhten Beratungsbedarf. Ca. 30% der beratenden Familien haben einen Migrationshintergrund. Das zeigt Migrantenfamilien nehmen Beratung und Therapie der Beratungsstelle in Anspruch. In Düsseldorf leben ca. 17,2% ausländische Familien.

Die Wartezeit für einen ersten Termin liegt bei zwei bis vier Wochen und ist damit für die Familien noch überschaubar. Nach dem ersten Termin gibt es keine weiteren Wartezeiten. Alle nötigen Folgemaßnahmen werden sofort angeboten. Wartezeiten können nur im Bereich Kindertherapie entstehen. Die zahlenmäßig größte Gruppe sind Eltern mit Schulkindern. (Es sind hier nicht die Familien der offenen Sprechstunde mitgezählt, sondern nur die Familien, die sich selber in der EB gemeldet haben.) Mit Eintritt in die Grundschule oder der weiterführenden Schule werden in vielen Fällen Probleme deutlich. Die Gruppe der drei- bis sechsjährigen wird auch durch die Familienzentren abgedeckt. Bei den Direktanmeldungen stellen sie mit 17,6% die drittgrößte Gruppe da. Die Anzahl der Kinder unter drei Jahren ist nahezu gleich geblieben.

5.3 Enge Kooperationen mit 23 Familienzentren und Kindertagesstätten (KiTas)

Die Arbeit in den Beratungsstellen hat sich in den letzten Jahren fundamental verändert. Die Entwicklung geht von der Komm- zu einer Geh-Struktur. Nahezu 50% der Arbeit findet nicht mehr in der Beratungsstelle statt, sondern in anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, mit denen Kooperationsvereinbarungen getroffen wurden. In 23 Kitas (Vorjahr 16) finden regelmäßige Angebote der Beratungsstellen vor Ort statt. Dies sind vor allem offene Sprechstunden. In den offenen Sprechstunden wurden in 2009 390 Familien erreicht (Vorjahr 368). Aber auch Einzel- und Teambesuche von Erzieherinnen, Verhaltensbeobachtungen in der Gruppe, Kindertherapie und Elterngesprächskreise fanden statt. Durch das Projekt „Therapie-mobil“ wird die Kooperation auf Augenhöhe weiter vertieft und in gemeinsamen Kooperationsgesprächen stehen die Angebote immer wieder auf dem Prüfstand und werden den jeweiligen Bedürfnissen der Einrichtungen und Familien angepasst.

Es wird deutlich, dass auch Migrantenfamilien und ihre Kinder erreicht werden. Besonders die gruppentherapeutischen Angebote stellen für viele Kinder eine große Hilfe für ihre emotionale und soziale Entwicklung dar.

Viele Kitas hätten gerne mehr von diesen therapeutischen Angeboten vor Ort.

Ein detaillierter Bericht über diese Arbeit steht unter dem Titel „Bericht über die Kooperation mit Kindertagesstätten“ auf der Internetseite unter: www.beratung-caritasnet.de

5.4 Übergang Kindertagesstätte ⇒ Grundschule

Seit Beginn 2006 führt die Caritas Erziehungsberatungsstelle (EB) in der Paul-Klee- Grundschule, die in der näheren Umgebung der Beratungsstelle liegt, ca. alle sechs Wochen eine offene Sprechstunde für Eltern, Kinder und Lehrerinnen der Schule durch. Über diese Arbeit wurde bereits berichtet.

Seit Sommer 2009 hat eine weitere Kooperation mit der Katholischen Grundschule Höhenstraße begonnen. Auch diese Schule liegt in einem sozialbelasteten Wohngebiet, so dass die Lehrerinnen immer wieder mit Kindern konfrontiert sind, bei denen die normalen schulpädagogischen Maßnahmen nicht ausreichen und die familiären Verhältnisse der Kinder den Lehrerinnen Sorge bereiten.

Hier sind die Kernpunkte des Angebots der Beratungsstelle:

- Präventive Angebote für Eltern
Offene Sprechstunden während der Elternsprechtage
Gemeinsame Gespräche von Eltern, Erzieherinnen, Lehrerinnen und Beraterinnen

- Präventive Angebote für Kinder
Offene Sprechstunden für Kinder
Therapeutische Gruppen in der Schule oder in der Ganztagsbetreuung
- Präventive Angebote für Lehrerinnen
Anonyme Fallberatung im Einzelgespräch

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den drei ersten Klassen. Es finden regelmäßige Gespräche zwischen den drei Lehrerinnen und der Beraterin statt. So wird intensiv überlegt, wie den Kindern und den Eltern der Start der Schullaufbahn erleichtert werden kann, wer welche Unterstützung braucht und wer diese übernehmen kann.

Der Grund dieser Vorgehensweise ist die Erfahrung, dass der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule eine wichtige Schnittstelle ist, an der es zu Krisen und Eingewöhnungsproblemen, sowohl für Kinder als auch für Eltern kommen kann.

Von Vorteil ist, dass die EB in der direkten Umgebung der Schule drei Familienzentren betreut und so eine Vernetzung und Zusammenarbeit an dieser wichtigen Schnittstelle erleichtert wird. So können z. B. Eltern und Kinder, die in der Kindertagesstätte von einer Kollegin der EB betreut wurden, in die offene Sprechstunde der Schule weitervermittelt werden oder es können auf unkomplizierte Weise Überleitungsgespräche organisiert werden.

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen der in der Schule tätigen Schulsozialarbeiterin und der EB bereichert die Vernetzung der Institutionen. Eine Erweiterung der Kooperation auf den offenen Ganztagsbereich der Schule ist noch geplant, dies würde eine weitere Vernetzung der unterschiedlichen Organisationen, mit denen die Kinder und Eltern zu tun haben, bedeuten.

5.5 Kooperation mit dem Gymnasium St. Ursula

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in den offenen Sprechstunden während der Elternsprechtag sowie in der Beratung von einzelnen Lehrern und Elternabenden mit verschiedenen Themen. Es werden viele Eltern von den Lehrern zur Beratungsstelle vermittelt, dies geht über den Elternsprechtag oder direkt über die Beratungsstelle. Für die Schule ist es wichtig, dass sie einen festen Ansprechpartner in der Beratungsstelle hat. In Einzelfällen melden sich Jugendliche direkt. Deutlich wird, dass die Eltern die offene Sprechstunde in der Schule nutzen, wenn sie frühzeitig angekündigt wird.

Für die Schule ist es hilfreich, dass der Mitarbeiter der Beratungsstelle ein Zeitfenster bereit stellt, über die die Lehrer verfügen können. Die Terminvergabe innerhalb dieses Zeitfensters koordiniert das Sekretariat der Beratungsstelle.

5.6 Fördereinrichtungen ⇒ ein neues Arbeitsfeld

Inzwischen haben die vier heilpädagogischen Kitas der Lebenshilfe Kontakt zur EB aufgenommen und im Einzelfall um Unterstützung gebeten. Mit einer Schule für ‚Geistige Entwicklung‘ (Mosaikschule in Wersten) hat sich eine rege Zusammenarbeit entwickelt, die über den Einzelfall hinausgeht. In dieser Schule haben die Mitarbeiter der EB bereits zweimal am „Markt der Möglichkeiten“ (ein Angebot der Schule für ihre Eltern) und an einem Themen-Elterncafe teilgenommen. Deutlich wird, dass es für Eltern von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wenig Hilfen in Fragen der Erziehungsberatung gibt.

5.7 Erziehungsberatung für gehörlose Eltern

In Düsseldorf gibt es ca. 600 gehörlose oder schwerhörige Menschen. Ein großer Teil dieser Menschen ist von Geburt an gehörlos und kommuniziert über die Gebärdensprache. Die Gebärdensprache wird aber nur zu einem sehr kleinen Teil von den Hörenden beherrscht. Dies bedeutet, die Gehörlosen bilden eine Untergruppe in unserer Gesellschaft, die sich zwar untereinander verstehen können, die aber mit den Hörenden nur sehr schwer in eine Kommunikation treten können. Dies bedeutet, dass die Angebote der Gesellschaft von den Gehörlosen nicht genutzt werden können.

Es gibt viele gehörlose Paare die Kinder haben, viele diese Kinder können hören. Später übernehmen diese Kinder oft Brückenfunktionen zwischen den Welten der Gehörlosen und der Hörenden. Man kann diese Kinder als Brückenmenschen zwischen zwei Welten bezeichnen. Die Entwicklung dieser Kinder verläuft anders, als die der Kinder mit hörenden Eltern. Bei der lautsprachlichen Entwicklung können ihre Eltern ihnen nicht helfen oder Vorbild sein. Von ihnen lernen sie aber die Gebärdensprache.

Laut statistischem Jahrbuch (2007) gibt es in Düsseldorf 1.765 Menschen, die taub oder schwerhörig sind oder Sprachstörungen haben. Die Anzahl dieser Menschen hat sich in den letzten 6 Jahren um ca. 200 erhöht. Die Anzahl der Gehörlosen liegt mit ca. 600 nur als geschätzte Größe vor. In Düsseldorf gibt es eine Förderschule für Schwerhörige und Gehörlose.

Erziehung ist auch ohne Handicaps ein sehr schwieriges Geschäft. Den Gehörlosen stehen die Hilfsangebote für Hörende nicht oder nur sehr selten zur Verfügung. Unter den Gehörlosen gibt es mindestens denselben Bedarf an Hilfe und Erziehungsberatung wie bei Hörenden.

Aus diesen Überlegungen heraus entstand die Idee, den Eltern Erziehungsberatung als Regelleistung anzubieten, die sie nach Bedarf abfragen können und die durch einen Gebärdendolmetscher den für sie adäquaten Rahmen bietet. In Kooperation mit der Sozialberatung für Gehörlose wurde das Angebot für die Eltern mit zwei Vorträgen und Diskussionsmöglichkeit gestartet. Neben den Vorträgen werden regelmäßig Einzelberatungen angeboten. Die Vorträge und die Einzelberatungen werden jeweils mit einer Erziehungsberaterin und einer Gebärdendolmetscherin angeboten.

Leitziele des Projektes:

- Förderung der Kompetenz erzieherischer Fähigkeiten
- Umgang mit der körperlichen Beeinträchtigung
- Integration in die gesellschaftlichen Strukturen

Dadurch, dass das Projekt bei einer Erziehungsberatungsstelle angesiedelt ist, gibt es organisatorische Vorteile, die wiederum den Eltern zugute kommen.

- Organisatorische Anbindung an die Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes Düsseldorf
- Kollegiale Beratung und Begleitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle
- Anwendung der Standards der Beratungsstelle und ihrer Leitlinien
- Praxisüberprüfung im Rahmen der Selbstevaluation der Beratungsstelle
- Kooperation mit anderen Diensten des Caritasverbandes

Durch die Kooperation mit der Sozialberatung für Gehörlose kann die Beratungsstelle auf bekannte Kommunikationsstrukturen zurückgreifen, ebenso auf die Erfahrungen dieser Fachleute. Es entsteht für die gehörlosen Eltern durch die Kombination dieser Hilfen ein umfassenderes Angebot.

Die Unterstützung des DiCV Köln ermöglichte die Anschubfinanzierung dieses Projektes. Ziel muss es sein, das Angebot als Regelangebot der Beratungsstelle zu etablieren.

Die ersten Veranstaltungen machten einen großen Bedarf der gehörlosen Eltern deutlich. Es besteht neben der Unterstützung im Einzelfall der Bedarf nach Austausch der Eltern untereinander. Dies spricht dafür, dass neben der Einzelberatung regelmäßig Vorträge und Gruppenangebote für die Eltern sehr sinnvoll sind.

5.8 Online-Beratung: „Der Beratungsbedarf wächst“

Die Bedeutung dieses Mediums für eine niederschwellige Kontaktaufnahme wächst. Die Zahl der Nutzer steigt, die Online-Beratung als längeren Prozess nutzt. Die meisten Nutzer sind Eltern. Jugendliche tauchen in der Beratungsstelle als Nutzer nicht auf. Die meisten Eltern haben kleine Kinder oder befinden sich in Trennung oder Scheidung. Der Vorteil für die Eltern ist, dass sie sich sehr schnell und zu ungewöhnlichen Zeiten den Frust und die Sorge vom Herzen schreiben können. Der Anteil der Eltern, die anschließend persönlich zur Beratung kommen ist eher gering.

Online-Beratung ist ein niederschwelliges Angebot, das auch von Migranten genutzt wird. Durch die Anonymität scheinen Schreibprobleme keinen Hinderungsgrund darzustellen. In 2009 wandten sich 78 Familien online an die Beratungsstelle

5.9 Kooperation mit den Bezirkssozialdiensten

Die Zahl der Fälle, die über den Bezirkssozialdienst (BSD) auf die Beratungsstelle zukommen nimmt kontinuierlich zu. Durch vermehrte Absprache und engere Kooperation mit den einzelnen Stellen des BSD, entwickelt sich die Kooperation immer besser. Die Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle arbeitet mit allen BSD zusammen. Besonders intensiv ist die Kooperation aber mit den BSD in den Stadtbezirken 1 und 3. Es gibt sowohl Überleitungen durch die Eingangsberatung des BSD, aber auch viele Kooperationen im Bereich Hilfen zur Erziehung oder Trennung und Scheidung. Wichtige Hilfen sind die therapeutischen Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Diese therapeutischen Hilfen sind oft ein Teil der Hilfeplanung, die durch andere Maßnahmen des Jugendamtes ergänzt werden.

5.10 Die Beratungsstelle wird im Sozialraum aktiv. Dependance in Rath

Das Beratungsangebot in Düsseldorf soll stärker im Sozialraum angesiedelt werden. Durch die zentrale Lage in der Klosterstraße hat die EB nicht nur Klienten aus dem Nahraum, sondern aus dem ganzen Stadtgebiet. So gibt es bereits viele Klienten aus dem Stadtgebiet 6 (Rath). In Rath gibt es enge Kooperationen zwischen Beratungsstelle und dortiger Kath. Kindertagesstätte. Des Weiteren ist der Caritasverband mit Angeboten im sozialräumlich-orientiertem Projekt „Rath Familienzentrum“ vertreten. Somit ergänzt die Beratungsstelle bereits vorhandene Angebote sinnvoll. Familien können durch Angebote vor Ort besser erreicht werden. Die Niederschwelligkeit wird weiter ausgebaut. Die Vernetzung mit Angeboten vor Ort wird verbessert.

5.11 Hilfen für Familien mit Suchtbelastung oder psychischer Erkrankung

Dieses Projekt wird in Kooperation mit der Fachstelle Sucht durchgeführt. An allen Angeboten nimmt sowohl eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter der Fachstelle Sucht als auch der Erziehungsberatungsstelle teil. Dieses Projekt wird seit über zwei Jahren aus Kirchenmitteln und Spenden finanziert. Wichtig ist die Übernahme in die Regelförderung.

Das „KIAng“-Projekt (kleine Angehörige) gibt es seit zwei Jahren. 2009 wurden 113 Familien erreicht, die durch psychische Erkrankung oder Sucht belastet sind. Für diese Familien werden inzwischen viele Angebote bereitgehalten. Es gibt eine Präventionsgruppe für Kinder. Wenn die Kinder mehr Hilfen brauchen, wird ihnen Einzeltherapie angeboten. Parallel dazu werden die Eltern beraten und ihre Elternkompetenz gestärkt. Es wurde ein Therapeutenpaar aus den beiden Beratungsstellen installiert, das sich verstärkt um diese Familien kümmert. Für Fachkräfte wird eine Fortbildung zum Thema Sucht und psychische Erkrankung angeboten. Sie besteht aus sechs Modulen und soll neben Kenntnissen zu diesen Krankheitsbildern auch Hilfestellungen für diese Kinder vermitteln (siehe Anhang). Zurzeit wird ein Helfernetz aufgebaut, um in Krisenfällen den Familien schnell die richtige Hilfe zukommen zu lassen.

5.12 Ausblick auf 2010

Die Beratungsstelle hat in den letzten Jahren viele verschiedene Projekte entwickelt. Diese Projekte werden sehr nachgefragt. Das Arbeitsspektrum hat sich damit deutlich verändert. Die aufsuchende Arbeit macht inzwischen fast 50% der Arbeit aus. Diese Veränderungen stellen sowohl fachlich als auch teammäßig eine große Herausforderung dar. Im Jahr 2010 sollen die begonnenen Projekte weiter gefestigt werden. Es ist wichtig, dass die fachliche Qualität der Angebote erhalten bleibt.

6. Statistischer Bericht

6.1 Die Ratsuchenden

6.1.1 In der Beratungsstelle

2009 haben **697** Familien, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unsere Beratungsstelle in Anspruch genommen. Die Zahlen beziehen sich auf das Familienmitglied, wegen dem die Beratungsstelle zunächst aufgesucht wird. Es werden jedoch in fast allen Fällen mehrere Personen pro Anmeldung beraten, etwa die ganze Familie, Erzieher/innen, Lehrer/innen, betreuende Mitarbeiter/innen aus Sozialdiensten, Ärzte/innen und sonstige Bezugspersonen. Die Zahl der insgesamt **beratenen Personen** betrug im Berichtsjahr 1138 plus den 413 Eltern aus den offenen Sprechstunden.

Ratsuchende	Anzahl
Neuaufnahmen im Jahr 2009	398
Übernommen aus 2008	192
Online-Beratungen	78
Krisenintervention (ein telefonischer oder persönlicher Kontakt ohne Wartezeit und Falldokumentation)	29
Insgesamt	697

Alle Familien erhalten bei Abschluss der Beratung das Angebot, sich bei Bedarf wieder zu melden.

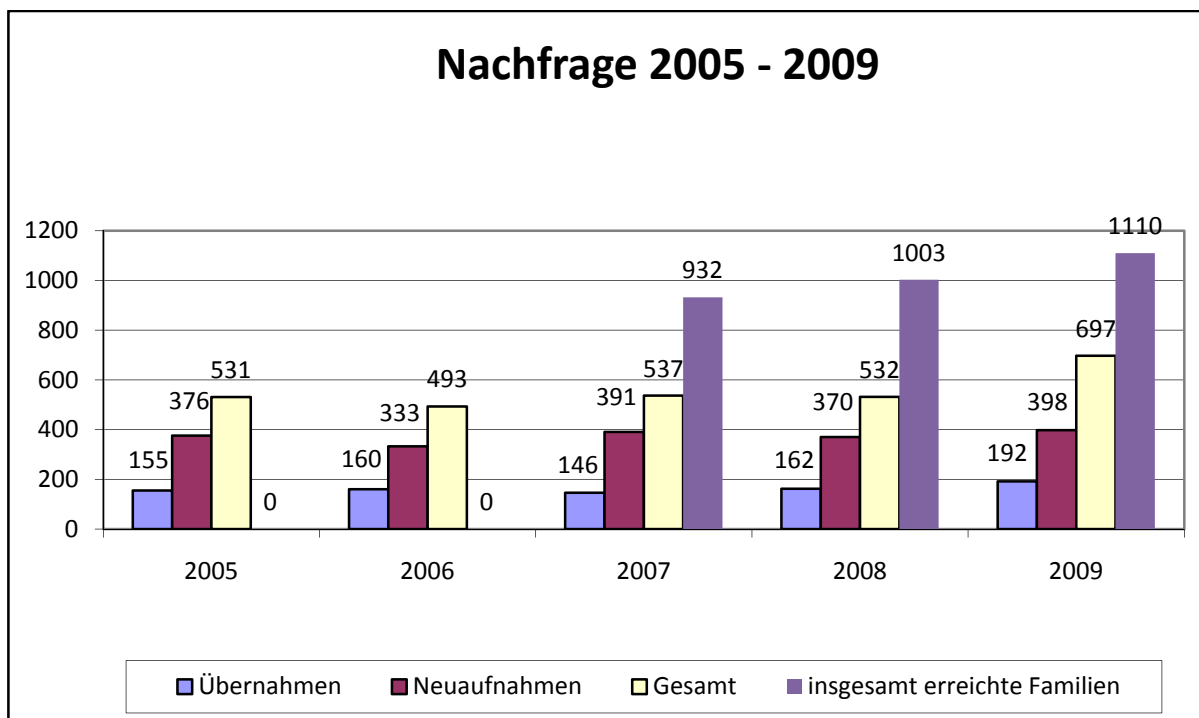
6.1.2 Präventive Veranstaltungen in Kindertagesstätten und Schulen

	2009	2008
Präventive Veranstaltung in Einrichtungen	710	653
Erreichte Familien in offenen Sprechstunden	413	387
Erreichte Familien in Gruppenveranstaltungen	590	369
Erreichte Erzieherinnen / Lehrerinnen	286	525
Erreichte Kinder in Therapie oder Diagnostik	54	75

6.1.3 Gesamtzahl der durch Beratung erreichten Familien in der Beratungsstelle und in den offenen Sprechstunden in den jeweiligen Einrichtungen

Ratsuchende insgesamt	2009	2008
Gesamtzahl der durch Beratung erreichten Familien in der Beratungsstelle und der offenen Sprechstunden	1110	1003

Die Steigerung der Ratsuchenden geht einher mit mehr Personal und der Erweiterung der Kooperationen mit Kindertagesstätten.



6.2 Wartezeiten

72,3% aller Ratsuchenden, die sich im Berichtsjahr neu angemeldet haben, konnten innerhalb von 4 Wochen ein erstes persönliches Gespräch führen. Somit konnte auch in diesem Jahr dem Leitziel, jedem Ratsuchenden möglichst kurzfristig ein erstes Gespräch anzubieten, in hohem Maße entsprochen werden. Nach dem ersten Fachkontakt gab es keine weiteren Wartezeiten.

Wartezeiten	Anmeldung bis 1. Fachkontakt
bis 14 Tage	33,9%
bis 1 Monat	38,4%
bis 2 Monate	21,6%
länger als 2 Monate	6,1%

6.3 Kontakte pro Familie

Die Häufigkeit der Kontakte pro Familie zeigt die folgende Tabelle:

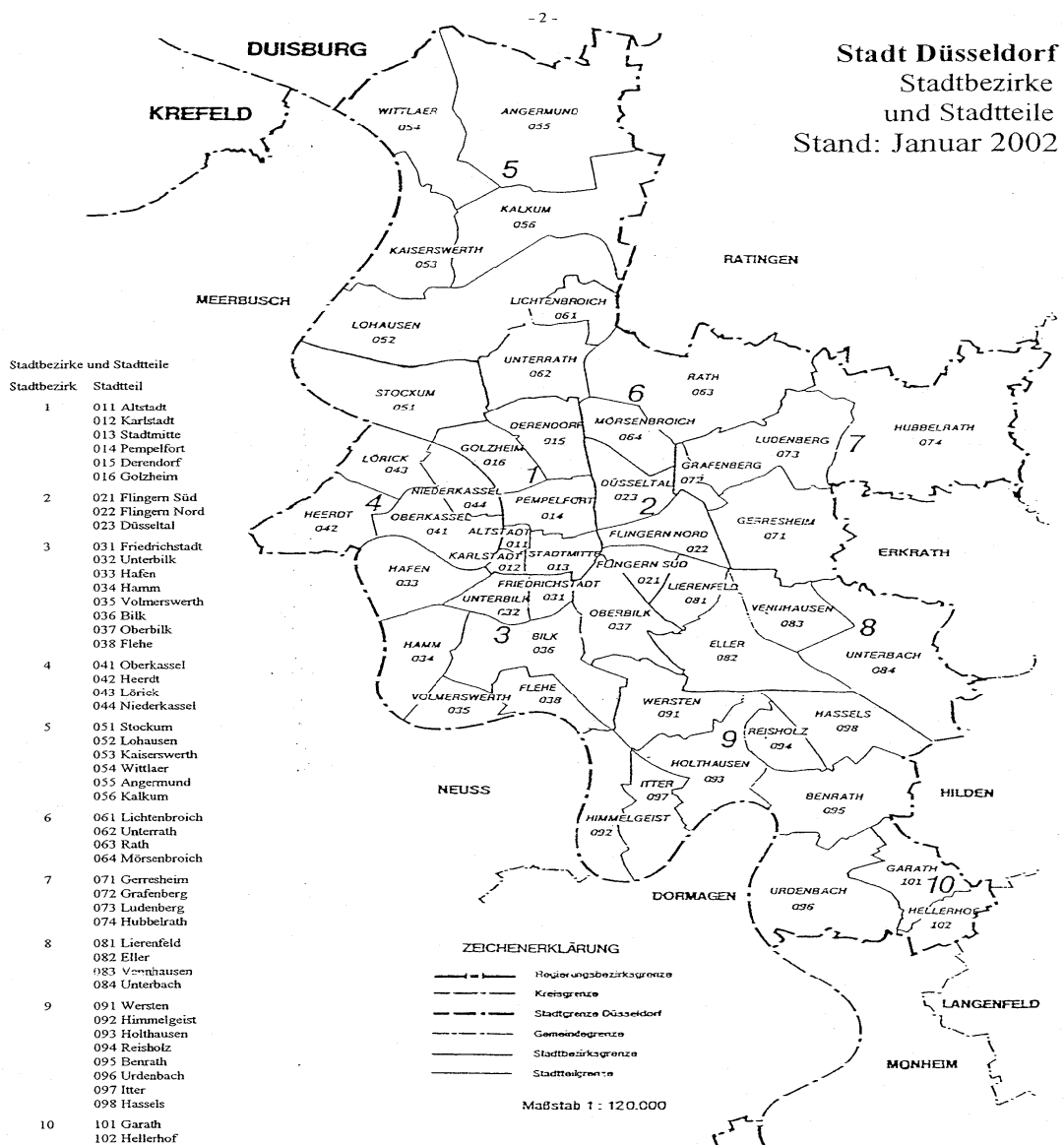
Fachkontakte	Familien 2009	in %	Familien 2008	in %
0 – 1	105	25,2%	96	28,4%
2 – 5	178	42,7%	134	39,6%
6 – 15	91	21,8%	85	25,1%
16 – 30	23	5,5%	11	3,3%
über 30	20	4,8%	12	3,6%

2009 gab es keine Verschiebung in den Kontaktzahlen. Durch die steigenden Klientenzahlen gab es in allen Bereichen eine Steigerung.

Die Gesamtzahl der direkten Klientenkontakte betrug im Berichtsjahr 3.751 plus offene Sprechstunde 413 Verhaltensbeobachtung und Diagnostik 54. (**Vorjahr 3.623**).

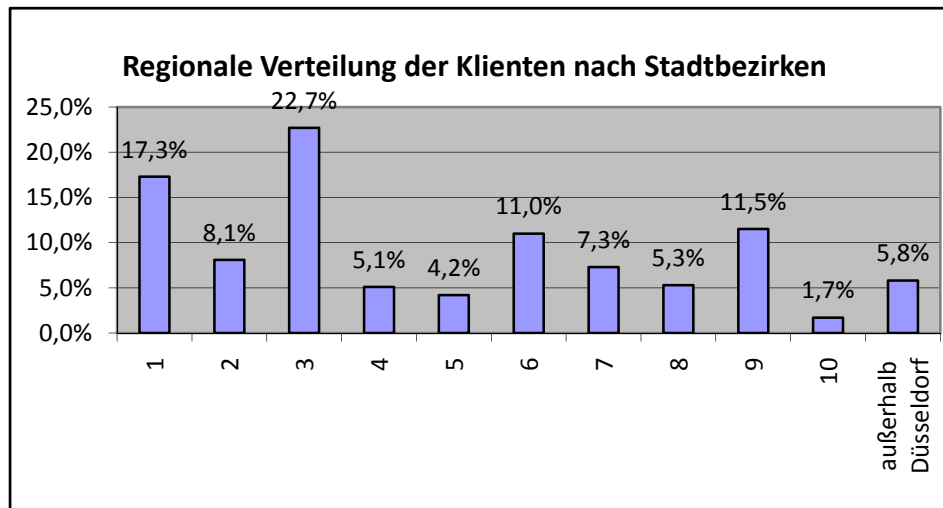
6.4 Wohnorte

Die beiden folgenden Übersichten geben Auskunft über die Wohnorte unserer Klienten, aufgeschlüsselt nach Stadtteilen und Stadtbezirken.



Siehe hierzu Beschreibung des Verlaufs der Stadtbezirks- und Stadtteilgrenzen im Anhang S.115 ff.

Copyright Stadt Düsseldorf, Genehmigung zum Druck wurde eingeholt, Nachdruck verboten



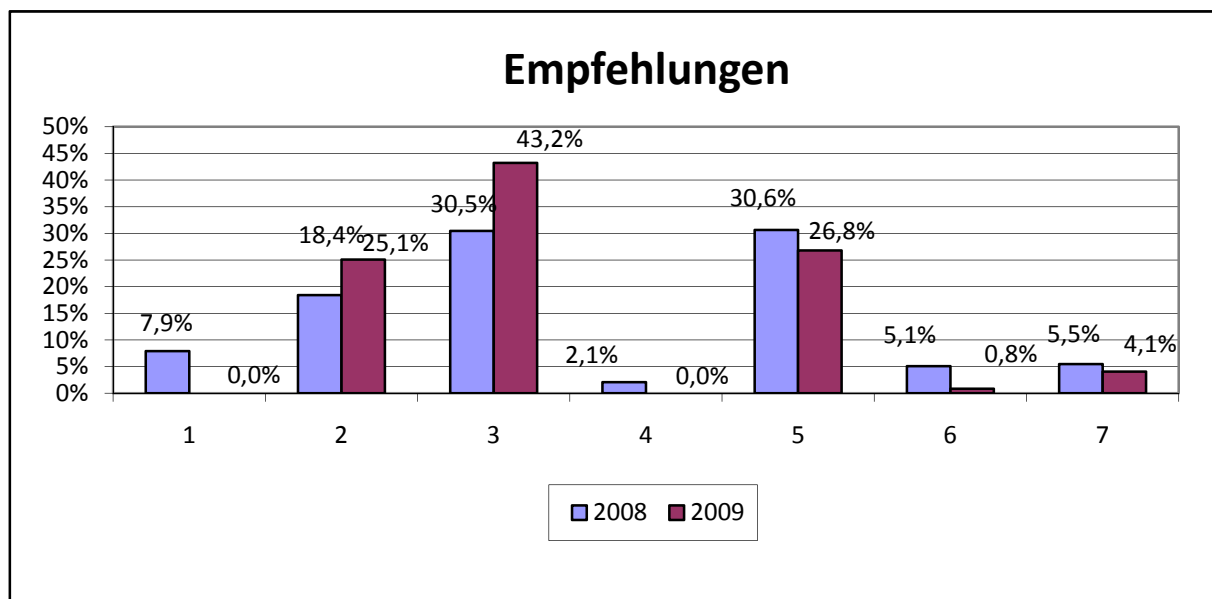
Deutlich wird, dass die Beratungsstelle von Familien aus der ganzen Stadt angefragt wird. Es gibt einzelne Stadtgebiete, aus denen stärker nachgefragt wird (z. B. 1, 3, 6 und 9). Dies unterliegt aber jährlichen Schwankungen. Aufgrund der zentralen Lage und der verkehrsgünstigen Anbindung ist die Beratungsstelle Ansprechpartner für viele Familien in der Stadt.

Was die Aufnahme Ratsuchender aus anderen Städten betrifft, so weisen wir immer zunächst auf näher gelegene Beratungsstellen hin. Wir nehmen Familien außerhalb von Düsseldorf unter folgenden Bedingungen an, wenn:

- das Kind in Düsseldorf zur Schule geht,
- die Eltern in der Nähe der Beratungsstelle arbeiten oder
- eine kath. Beratungsstelle gewünscht wird und ansonsten keine erreichbar ist.

6.5 Empfehlungen / Initiative zur Beratung

Die Familien, die sich aus eigener Initiative gemeldet haben, ist 2009 deutlich gestiegen. Sie stellen mit 43% die größte Gruppe dar. An 2. Stelle stehen mit 26% die sozialen Dienste (Bezirkssozialdienste).

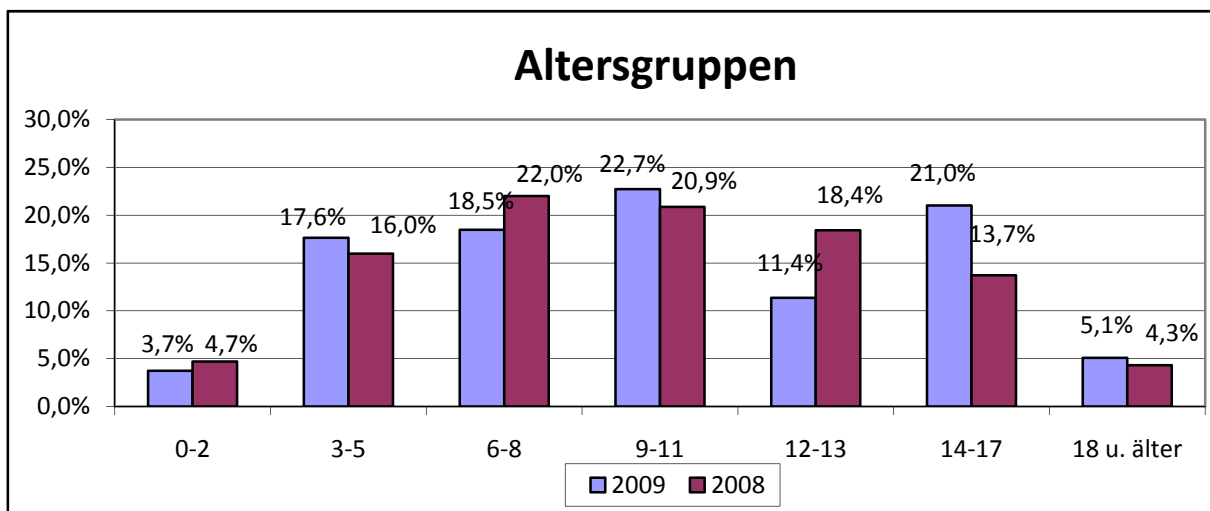


- 1 Schulen ab 2009 sind Schule und
- 2 Kindergarten und KiTa zusammengeführt
- 3 Eigeninitiative / Freunde / andere Klienten

- 4 Andere Beratungsstellen
- 5 Soziale und medizinische Dienste
- 6 Pfarrämter / Seelsorger / Sonstige
- 7 Internet

6.6 Altersgruppen

Die Anzahl der Familien mit Kindern unter drei Jahren, die Beratung wünschten, ist leicht gesunken.



Im Jahr 2009 waren 39,8 % der Kinder zwischen 0 und 8 Jahre alt. 34,1 % waren im Alter zwischen 9 bis 13 Jahren. Es meldeten sich auch Eltern mit erwachsenen Kindern. In den offenen Sprechstunden ging es hauptsächlich um Kindergartenkinder.

Das Team der Beratungsstelle bedankt sich herzlich bei allen Kooperationspartnern außerhalb und innerhalb des Caritasverbandes Düsseldorf für die gute Zusammenarbeit in den letzten 55 Jahren.

Düsseldorf, im Januar **2010**

Anlage 1 Einladung zum Erzieherseminar

Selbstwirksamkeitstraining

Wir wollen die Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen weiter verstärken. Aus diesem Anlass machen wir ein Angebot für Erzieherinnen.

In dieser Veranstaltung bekommen Sie Anregungen für die tägliche Arbeit mit den Kindern Ihrer Gruppe.

Der Erziehungsalltag ist ein schwieriges Geschäft. Es gibt viele Meinungen und pädagogische Sichtweisen aber keine Patentlösungen. In diesem Dschungel von Theorien ist es nicht leicht, den Überblick zu behalten.

Mit unserem Angebot möchten wir Ihnen Orientierungshilfen und neue Sichtweisen anbieten. Neben der Möglichkeit über theoretische Aspekte zu sprechen, können auch konkrete Fragestellungen aus dem Gruppenalltag eingebracht werden.

Eine Gruppe von maximal 13 interessierten Erzieherinnen bildet den Rahmen für konstruktive Zusammenarbeit in angenehmer Atmosphäre.

Das Training umfasst 8 Nachmittage à 2 Stunden in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr.

Der Beginn des nächsten Seminarblocks ist der 2. Donnerstag nach den Herbstferien. (Die weiteren Termine werden gemeinsam abgesprochen unter Beibehaltung des Donnerstages).

Anmeldung: Telefonische Anmeldung
im Sekretariat der Caritas Erziehungsberatungsstelle.
(Eine Anmeldung ist nur für das gesamte Training möglich.)
Die Anmeldungen werden nach dem Eingang berücksichtigt.

Telefon: 16 02 - 21 12

Ort: Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle,
Klosterstraße 86, 40211 Düsseldorf

Kosten: Es entstehen Ihnen keine Kosten.

Für weitere Auskünfte stehen Herr Dr. Lüke und Herr Weiland zur Verfügung.

Über Ihre Anmeldung freut sich das Team der Beratungsstelle!

Anlage 2 Einladung zum Erzieherseminar – Teil 2

Bindungsverhalten und Beziehungsangebot

Die Bedeutung kleiner Interventionen im pädagogischen Alltag

Angebot der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes
für Mitarbeiterinnen von Kindertagesstätten

Die Veranstaltung umfasst zwei Blöcke, die nur gemeinsam gebucht werden können.

Zeitpunkt: nach Vereinbarung

Referenten: Helgard Müller und Dr. Josef Lüke

Anmeldung: Erziehungsberatungsstelle bei Frau Mennen / Herrn Grötzinger

Telefon: 0211/ 16 02 - 21 12

Die Veranstaltung findet in den Räumen der Beratungsstelle statt.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung

Das Team der Beratungsstelle

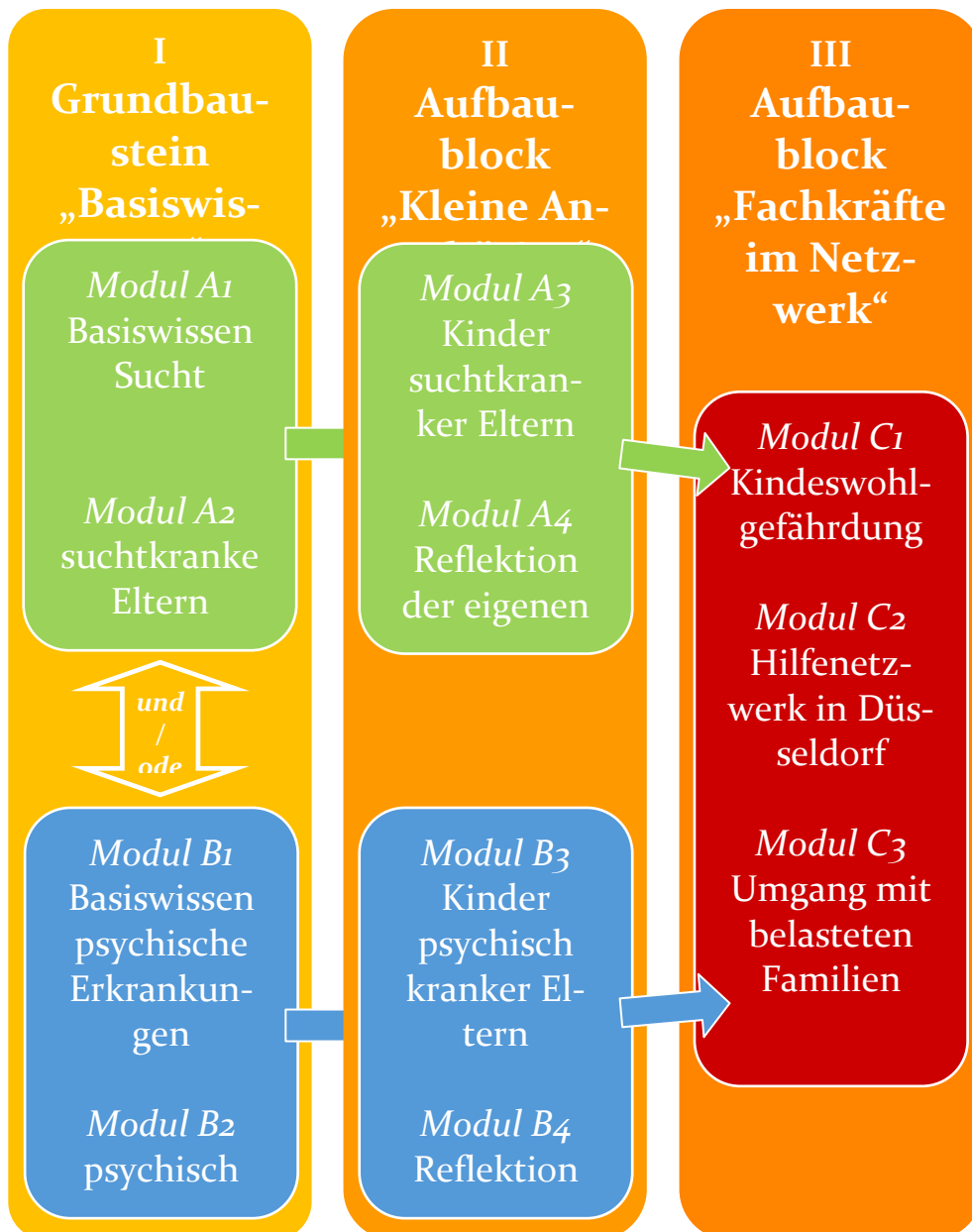
Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Klosterstraße 86, 40211 Düsseldorf
Telefon 0211 / 16 02-21 12, E-Mail-Adresse: erziehungsberatung@caritas-duesseldorf.de

Anlage 3 Einladung zum Seminar für Fachkräfte

Fachstelle für Beratung, Therapie und Suchtprävention
& Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Fortbildung „Kleine Angehörige“

Belastete Familien - Kinder mit Sucht- oder psychisch kranken Eltern



Fortsetzung von Anlage 3 zu Einladung zum Seminar für Fachkräfte

Hintergrund:

Kinder mit sucht- oder psychisch kranken Eltern sind starken Belastungen ausgesetzt und leiden an Auswirkungen wie einem geringem Selbstwertgefühl, Entwicklungsverzögerungen, Entwicklung psychischer Störungen z.B. Angststörungen und auffälligem Sozialverhalten.

Kinder aus suchtbelasteten Familien gehören zur größten Risikogruppe selbst abhängig zu werden. Bis zu 2 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter unter 18 Jahren leben in suchtbelasteten Familien. Die Zahl der Kinder aus Familien mit psychisch kranken Eltern kann nur grob geschätzt werden, so leben in Deutschland schätzungsweise 500.000 Minderjährige mit mindestens einem psychotischen Elternteil.

In den Regelangeboten der Jugendhilfe wird die Problematik dieser Kinder selten wahrgenommen, weil sie ihr eigenes Leid verdecken und sich lange unauffällig zeigen um die Familie zu stützen.

Wird die Problematik dieser Kinder von Fachkräften in Institutionen, wie Kindertagesstätten und Ganztagschulen, frühzeitig erkannt und die Betroffenen werden unterstützt, lässt sich die Wahrscheinlichkeit einer Schädigung wirkungsvoll verringern. Die Bedeutung der Früherkennung ist einer der wichtigsten Gründe für eine **Begleitung und Fortbildung von Fachkräften** in den verschiedenen Institutionen.

Unser Angebot:

Unser Fortbildungsangebot ist in drei Blöcken mit mehreren Modulen gegliedert (siehe Vorderseite). So können Sie sich die Schwerpunkte heraussuchen, die für Ihre Einrichtung passend sind. Bitte vereinbaren Sie hierzu ein unverbindliches Informationsgespräch mit uns.

Zielgruppe:

Alle Personengruppen, die beruflich in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen aus belasteten Systemen stehen. Dies können sein:

Fachkräfte aus

- Kindertagesstätten und OGATA´s
- Sozialpädagogische Familienhilfen
- Heimerziehung
- Allgemeine soziale Dienste aus dem Jugendamt
- Jugendzentren / Schulen

Geplanter Zeitrahmen:

Der zeitliche Rahmen wird individuell nach inhaltlichen Schwerpunkten und zeitlichen Ressourcen Ihrer Einrichtung abgestimmt. Jedes der beschriebenen Module umfasst ca. 2 Zeitstunden. Aufbaumodule können nur in Kombination mit Basismodulen gebucht werden (siehe Diagramm).

Kontakt:

Fachstelle für Beratung, Therapie und Suchtprävention

Melanie Pohl & Tanja Eckers
Klosterstraße 88
40211 Düsseldorf
0211 / 1602 – 2131

Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Kathrin Müller
Klosterstraße 86
40211 Düsseldorf
0211 / 1602 – 2112